

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1904

76 (6.4.1904)

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 72 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage. Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei A. Barth in Ettlingen.

Werbekosten werden für die viergespaltige Barmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 76.

Ettlingen, Dienstag den 6. April

1904.

Tagesneuigkeiten.

— Asien. (Die chinesische Neutralitätsfrage). Sehr bemerkenswerte Nachrichten liegen aus China vor. Die „Daily Mail“ erfährt aus Shanghai, China wird vereint mit Japan kämpfen. Die Frage sei bloß die, wie lange die Neutralität sich aufrechterhalten ließe. Dies werde täglich weniger möglich. Die Neutralität wurde auf Japans Anraten proklamiert. Das Gefühl des Volkes ist nicht nur für Japan, sondern auch stark antirussisch. Die jüngere Generation von Patrioten, deren Ansichten sich sehr rasch im Reiche verbreiten, machen überall für die Zuverlässigkeit der Japaner und für die Unzuverlässigkeit der Russen Propaganda. Die Chinesen sind bereit, den Versprechungen Japans zu glauben, wenn dieses die Integrität Chinas garantiert. Die Russen begegnen Mißtrauen, Furcht. Jetzt kommt es nur darauf an, wie lange die schwache Regierung der Volksstimmung trotzen kann.

Koralle.

zz. Ettlingen, 6. April. Dem Herrn Ratsschreiber Arnold wurde gestern aus Anlaß seines 30jährigen Jubiläums als städtischer Beamter seitens der Stadtverwaltung eine besondere Ehrung zuteil. Um 6 Uhr versammelte sich in dem festlich dekorierten kleinen Rathaussaale der ganze Stadtrat mit sämtlichen städt. Beamten und Angestellten um den Jubilar, dessen Wirken und Verdienste der Bürgermeister in einer längeren Rede ehrend würdigte, um dann als Zeichen des Dankes seitens der Stadtverwaltung dem Jubilar eine prächtige Standuhr mit Postament und einen duftenden Blumenstrauß zu überreichen. Herr Arnold dankte in bewegten Worten für diese Ehrung und erklärte, eigentlich nichts als seine schul-

dige Pflicht getan zu haben, darum habe er auch jede besondere Ehrung ablehnen wollen. Indessen freue ihn die liebenswürdige Aufmerksamkeit der Stadtverwaltung doch sehr und er werde diesen Tag als einen der schönsten Tage seines Lebens nicht vergessen und solange ihm Kraft und Gesundheit beschieden sei, werde er in bisheriger Weise weiter im Dienste der Stadt wirken. Auf diesen offiziellen Festakt im Rathaus folgte eine kleine Nachfeier bei Stadtrat Gotter zum „Lamm“, wo der Bürgermeister den ersten Toast auf den Jubilar ausbrachte und Sparkassenrechner Hack auf dessen Gemahlin toastete. Alles verlief in bester harmonischer Weise und dürften die Mitglieder der gesamten Stadtverwaltung, vom Bürgermeister bis zum jüngsten Bureaubeamten, Polizisten und Bureaudiener noch selten so vollzählig und gesellig beisammen gewesen sein, wie gestern. Möge Herr Arnold noch viele, glückliche Jahre auf dem Ettlinger Rathaus verleben.

zz. Ettlingen, 6. April. An der Königl. Unteroffizierschule haben folgende hierher versetzten Offiziere den Dienst angetreten: Huber, Hauptmann vom Inf.-Rgt. Nr. 61 in Thorn, Gentschel, Oberlt. von der Unteroffizierschule Greifenberg (Pommern) und v. Garnier vom Grenadier-Rgt. Nr. 9 (Solbergisches), Limmann, Leutnant von der Unteroffizierschule Annaberg.

□ Ettlingen, 6. April. Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wurde, wird der derzeitige Zugrevisor der Albtalbahn Herr Friedrich Tatsch am 1. Mai d. J. die Stelle als Stationsvorsteher in Herrenalb übernehmen. Herr Tatsch ist ein pflichttreuer wie auch dem verkehrenden Publikum gegenüber stets zuvorkommender und liebenswürdiger Beamter, somit gratulieren wir demselben zu dieser neuen Stelle.

× Ettlingen, 6. April. Schöffengericht Ettlingen vom 7. April, vormittags 1/2 9 Uhr beginnend. Folgende Fälle stehen auf der Tagesordnung: J. Str.-S. gegen:

- 1) Urban Jung, Tagelöhner von Pflittersdorf, wegen Bettels.
- 2) Joseph Weber, Fabrikarbeiter in Reichenbach, wegen Körperverletzung.
- 3) Otto und Franz Müller, Fabrikarbeiter, Schlosserlehrling Theodor Müller, sowie Fabrikarbeiter Johannes Vogel, alle von Busenbach wegen Körperverletzung.
- 4) Leo Kraft, Fabrikarbeiter, Landwirt Ignaz Kraft und Fabrikarbeiter Franz Joseph Fang, alle in Speffart, wegen Körperverletzung.
- 5) Tagelöhner Florian Bullinger in Malch, wegen Körperverletzung.
- 6) Die Pr.-Kl.-S. des Zementeurs Leopold Huber in Mörtsch gegen Zementeur Simon Fitterer allda wegen Beleidigung.

zz. Ettlingen, 6. April. Die erledigte Ratsdienerstelle erhielt Polizeidiener Staiger und Maurer Wilhelm Kern dessen Dienst übertragen. Kern bewarb sich schon um die durch den Abgang Engels erledigte Polizeidienerstelle und war unter den engeren 4 Bewerbern vom Gemeinderat für die nächste freierwerbende Polizeidienerstelle in Aussicht genommen. Auch ist beabsichtigt, bedingt durch die Vergrößerung Ettlingens, einen tüchtigen Sergeanten zur Beaufsichtigung des äußeren Dienstes anzustellen und die ständig sich mehrende Schreibarbeiten, welche eine volle Manneskraft beanspruchen, dem Wachtmeister als Hauptarbeit zuzuweisen.

d. Ettlingen, 6. April. Für den Sommerfahrplan der Albtalbahn war in Aussicht genommen, die Fernzüge am Exerzierplatz wieder durchfahren zu lassen. In Folge der von dem Weststadt-Verein unternommenen Schritte

25)

Coralie.

Dem Englischen nach erzählt von J. Memo.

(Fortsetzung.)

„Ich werde mein möglichstes tun.“
„In dem Falle wird der Erfolg wohl gesichert sein. Wir alle wissen, wie groß der Einfluß der reichen Erbin Fräulein Brideaux-Carey ist. — Und nun stehe ich zu Diensten, mein Herr.“ Sie tritt zum Pförtchen und der Schlüssel knarrt im Schloß.
„Adieu, Konstanze.“ sagt Charlie gepreßt.
„Kind, Kind, kannst Du mir je verzeihen, daß ich dieses bittere Leid über Dich gebracht habe?“
Konstanzes eiskalte Hand ruht einen Moment in der seinigen. „Ich habe Dir nichts zu verzeihen, Charlie — ich liebe Dich,“ flüstert das junge Mädchen. „Adieu! Adieu!“
Eine Minute später eilt Charlie die Gasse hinab. Fräulein Daubenev sieht ihm leise fichernd nach.
„Nach meiner Pfeife tanzen sollst Du doch.

— Vorwärts, Konstanze.“ fügt sie laut hinzu, ihren Arm in den ihrer Gefährtin schiebend. „Mein Himmel, weshalb machen Sie denn ein so unglückliches Gesicht? Sie sollten mir und dem Schicksal lieber dankbar sein. Sehen Sie denn nicht ein, wie viel besser und leichter jetzt alles vonstatten gehen wird, nun Sie mich zu Ihrer Vertrauten gewählt haben?“

Konstanze antwortete nicht; schweigend schreitet sie an Fräulein Daubenevs Seite dem Hause zu. In der Halle begegnet ihnen die Institutsvorsteherin, welche erschrickt, als sie das totenblasse Gesicht ihrer Lieblingschülerin sieht.

„Mein Gott, Konstanze, was fehlt Dir?“ ruft sie. „Bist Du krank? Deine Sachen fühlen sich ja ganz feucht an. Kleide Dich rasch um, Kind, sonst wirst Du an einer tüchtigen Erkältung nicht vorbeikommen. — Wie konnten Sie so gedankenlos sein, Konstanze so spät und bei diesem Wetter mit sich in den Park zu nehmen?“

Die letzten Worte sind an die Unterlehrerin gerichtet, welche den unbedienten Vorwurf ruhig hinnimmt. Sie ist mehr als befriedigt

von dem Laufe, den die Dinge genommen haben.

7.

„Wenn Coralie oder ein anderer sich zehn-jähriger Bäckfisch sich in dieser Weise benommen hätte, so könnte man das allenfalls begreifen, wenn auch nicht entschuldigen,“ sagt Elisabeth Marshmann strenge. „Wahrhaftig, ich schäme mich für Dich.“

Fräulein Mary Marshmann hat ihr hellblaues Kostüm gegen einen eleganten, spitzenbesetzten Schlafrock vertauscht und es sich in einem weiten Armstuhl bequem gemacht. Ihre blonden Haare, auf welche sie ungemein stolz ist, hängen in Strähnen über ihre Schulter herab, während sie mit einem Gemisch von Troß und Verlegenheit zu ihrer Schwester aufsieht.

„Du bist übler Laune, Elisabeth,“ sagt sie, die Unterlippe schmollend vorschubend. „Ist etwas Unangenehmes vorgefallen? Ich weiß nicht recht, was Du eigentlich willst.“

„Bitte, erspare Dir die Mühe, zu tun, als ob Du mich nicht verständest,“ entgegnet Elisabeth herb.

hat sich aber die Direktion in entgegenkommender Weise veranlaßt gesehen den Halt am Exerzierplatz für die Fernzüge beizubehalten. Im Fahrplan wird zwar der letzte Abendzug in jeder Richtung als durchfahrend verzeichnet werden, derselbe hält jedoch trotzdem an Werktagen und wird nur an Sonn- u. Feiertagen aus betriebstechnischen Gründen durchfahren müssen.

H. Ettlingen, 4. April. Sicherem Vernehmen nach wird Herr Ernst Osterroht, jr. Landrat, am Mittwoch, den 13. April, abends 8 Uhr, im unteren Saale des Gasthauses zum „Hirsch“ hier zu Gunsten der notleidenden Deutschen in Südwestafrika einen Vortrag halten, worauf wir jetzt schon hinweisen wollen und wird Näheres darüber noch bekannt gemacht werden.

E. Ettlingen, 6. April. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 8 Säusern u. 89 Ferkeln. Für erstere wurden 40—56 M. für letztere 18—24 M. bezahlt. Guter Geschäftsgang.

Aus dem Amtsbezirk.

* Aus dem Abtal, 3. April. Wir lesen in der „Straßb. Post“: Das Domänen-gut Mezlinshwanderhof, auf dem linken Alb-ufer zwischen Marzell und Frauenalb 1—2 Kilometer von der Abtalbahn gelegen, soll im nächsten Jahre nicht mehr verpachtet, sondern bis auf ein kleines Forstwirtschafts-gut der Aufforstung anheimfallen. In alten Zeiten den Frauenalber Klosterfrauen als Sommer-aufenthalt dienend, von ausgedehnten Waldungen umgeben, wäre das Anwesen zur Errichtung eines Erholungsheims recht geeignet.

J.J.H. Burbach, 5. April. Trüb u. düster schlichen die stillen Tage der heiligen Woche dahin; es war so echtes Karwochenwetter. Der Osterfesttag erweckte mit zeitweilig auftauchendem Sonnenschein und linder Lust vielverheißende Hoffnungen, auf heitere fröhliche Feiertage. Unsere Tal- und Dorfwirte hatten sich dementsprechend auch in Küche und Keller und Bedienung fürsorglich und reichlich verproviantiert. Tatsächlich herrschte bei leidlicher Witterung auch überall in den Gasthäusern, und nicht zum wenigsten auch im Bahnverkehr reges Leben und Treiben. Wer Geld hatte, ließ sich wohl sein und wer keins hatte, wußte sich auch so zu vergnügen. Weniger lieblich — was die Witterung betrifft — gestaltete sich der Ostermontag. Das war ein Apriltag, wie er im Buch steht. Bald regnete es; bald schneite es; nur der schöne Sonnenschein, der ließ auf

sich warten. Trotzdem gestaltete sich der Nach-mittag und Abend für unsern Ort noch zu einem äußerst angenehmen, genussreichen und urgemütlichen. Mit hellem Trommelschlag, stramm in Reih und Glied, marschierte um 4 Uhr der Gesangverein „Freundschaft“ von Ettlingen über Schöllbronn kommend ins Dorf ein und schlug, da der „Hirsch“ bereits bis auf den letzten Platz besetzt war, sein Wigwam im Saale des Gasthauses zum „Strauß“ auf. Was wuffeln und zappeln konnte, war alsbald zur Stelle, trotz Schneegestöber u. Regenschauern. Erst Begrüßung und leibliche Stärkung, dann aber klangen der „Freundschaft“ heitere, trefflich geschulte Lieder durch die Räume, stürmisch applaudiert von den innen und außen dicht gedrängt versammelten Zuhörern, Einheimischen und Fremden, Bur- und andern bachern. Speziell der Vortrag des „Trompeter an der Raibach“ erregte rauschenden Beifall. Vom „Strauß“ ging dann wieder in den „Hirsch“, wo sich inzwischen über Marzell gefommene Landsleute und Sangesbrüder aus der Stadt eingefunden hatten. Hier wurde es dann erst recht fidel, indem nunmehr auch die Vereins-komiker zu Wort kamen und die Zuhörer mit humoristischen Vorträgen ergötzten. Nur zu bald mahnte die Zeit, daß das letzte Zugle in Marzell bereits hinten in Herrenalb abgepiffen habe; doch reichte es drunten in der „Bellvue“ noch zu einem gemütlichen sangesfröhlichen Finale. Leider war die schriftliche Besuchsanzeige (der bei uns ausfallenden Osterpost wegen) erst kurz vor Ankunft des Vereines im Burbacher Schulhaus eingetroffen, so daß es nicht mehr möglich war, den hiesigen Gesangverein „Eintracht“ zu kameradschaftlichem Empfang mobil zu machen. Doch was noch möglich war, geschah und konnten sich die lieb-werten Gäste vom guten Willen sicherlich über-zeugen. Wäge der Gesangverein „Freundschaft“ unter seinem tüchtigen Vorstand und trefflichen Dirigenten weiter blühen und gedeihen. In diesem Sinne ertöne ihm noch nachträglich von waldumrauschter Bergeshöhe ein dreifach kräftiges Sängergeheil!

Vermischtes.

— Karlsruhe, 5. April. Der Großherzog stiftete anlässlich des Jubiläums der St. Stephanskirche einen Weßkuch, der genau nach dem Modell des j. St. zu Zwecken der Restauration der Stefanskirche verkauftes Kuchens gearbeitet ist und einen hohen Wert repräsentiert.

— Aprilscherze tragen immer mehr oder weniger den Charakter ihrer Zeit. So trägt ein Aprilscherz, den sich Philipp der Gütige

von Burgund mit seinem Hofnarren Kölling machte, ganz den Charakter des Mittelalters. Am 31. März 1466, so lesen wir in den „Münch. Neuest. Nachr.“ — es war bei der Mittagstafel — machte der Herzog seinen Narren darauf aufmerksam, daß morgen der 1. April sei und daß sich der Narr auf eine kleine Ueberraschung gefaßt machen möge. Kölling lachte. „Herzog, hüte Dich nur selbst vor dem 1. April“, meinte er. Das machte dem Herzog viel Spaß und er schlug dem Narren eine Wette vor. Gelang es dem Narren, den Herzog zu foppen, so sollte Köllings Schellen-kappe bis zum Rande mit Delikatessen gefüllt werden; ließ sich aber der Narr zum besten halten, so mußte sein Haupt unter dem Beil des Henkers fallen. Der Herzog ging mit seinen Vorbereitungen sofort ans Werk und trank dem Narren öfter als sonst zu, und der Narr wurde lustig und trank und trank, bis er des Weines voll unter den Tisch fiel und bemußtlos nach Hause gebracht werden mußte. Es war Mitternacht, als Bewaffnete an das Tor Köllings klopfen. Nachdem sie in das Haus Einlaß gefunden, holten sie den in tiefem Schlaf liegenden Narren aus dem Bette und brachten ihn ins Schloß. An einer schwarz überdeckten Tafel saß der Herzog mit seinen Räten und neben der Tafel stand ein Richt-bloch, über dem der Henker sein blinkendes, blickendes Schwert schwang. „Narr, es ist der 1. April, Du hast Deinen Kopf verwirrt!“ donnerte der Herzog. Kölling ergab sich in sein Schicksal; er legte selbst den Kopf auf den Block. Der Henker trat vor, zog aus seinem Mantel eine — Blutwurst, und gab dem Narren einen Schlag auf den Nacken. Schallendes Gelächter im Kreise und kurz darauf starres Schweigen. Der Narr lag da, steif und leblos. Schrecken und Reue erfaßte den Herzog. Er warf sich auf den Narren, laut dessen Tod beklagend. In diesem Moment sprang Kölling lustig lachend empor. „So, Herzog, jetzt zahle aber, Du hast Dich vor dem 1. April nicht in acht genommen!“

Neueste Nachrichten.

(Mitgeteilt von Wolff's telegr. Depeschen-Bureau.)

* Karlsruhe, 5. April. (Telegramm.) Die Fürstin Witwe Sophie zur Lippe ist heute früh gegen 4 Uhr sanft verschieden. (Die verewigte Fürstin war eine Tochter des Mark-grafen Wilhelm, Onkels des Großherzogs. Sie war geboren am 7. Aug. 1834 und nach dem Heimgange des Fürsten Woldemar seit 1895 Witwe.)

München, 5. April. Die „Münchener

„Aber, Elisabeth, wie kannst Du mich so anfahren?“ ruft Mary weinerlich. „Was habe ich den Schlimmes getan?“

„Was Du getan hast? Ich denke, diese Frage wird Dein eigenes Gewissen Dir beant-worten. Oder hast Du so vollständig alles Gefühl für Anstand und Sitte verloren, um nicht einzusehen, wie unpassend Dein heutiges Betragen war, wie lächerlich Du Dich gemacht hast?“

„Elisabeth!“ ruft Mary auffahrend. „Wie kannst Du es wagen — ich meine, wie kannst Du so herzlos sein, mich, Deine eigene Schwester, zu beschimpfen!“

Marys Tränen fangen an zu fließen; Eliza-beths letzte Worte haben sie tief beleidigt. Lächerlich soll sie sich gemacht haben? Doch Elisabeth weiß nicht, was sie sagt.

„Es ist nicht meine Absicht, hart oder un-freundlich zu sein,“ sagt diese ruhig. „Doch genug von dieser unerquidlichen Angelegenheit. Aber nimm Dich in Zukunft in acht, Mary! Eine derartige Torheit darf nicht wieder vor-kommen!“

„Meinst Du vielleicht, daß ich Deiner Vor-urteile halber meinem Glück entsagen sollte?“ ruft Mary erregt. „So weit geht meine Nach-giebigkeit nicht, das sage ich Dir.“

„Welchem Glück?“

„Meiner Zukunft, mein Leben an Roberts Seite,“ ruft Mary, sich mit einem Rucke aus ihrer halbliegenden Stellung aufrichtend. „Wir lieben uns und wir werden einander treu bleiben, was Du auch sagen magst.“

„Doktor Grattan liebt Dich? Mary, Du träumst. Er denkt nicht an Dich; es amüsiert ihn, Dich ein wenig zum Narren zu halten, voilà tout,“ entgegnet Elisabeth hart.

„Natürlich; ich wußte, daß Du so denken und auch urteilen würdest,“ ruft Mary mit blickenden Augen. „Du irrst Dich jedoch, meine Schwester. Herr Doktor Grattan hat mir heute in aller Form seinen Antrag gemacht.“

Elisabeth Marzmann ist zu verblüfft, um etwas anderes tun zu können, als ihre Schwester sprachlos anzustarren. „Und Du?“ fragt sie endlich.

„Ich habe „ja“ gesagt,“ entgegnet Mary

stolz. „Hast Du vielleicht etwas dagegen ein-zuwenden?“

Keine Spur der altgewohnten Untertänigkeit liegt mehr in ihrem Tone und in ihrer Haltung: sie ist Robert Grattans Braut! Weshalb sollte sie sich vor ihrer Schwester fürchten!

Diese bezieht sich die Rebellen mit ernster Miene. „Du alte Narrin!“ ist alles, was sie sagt.

„Alt!“ ruft Mary empört. „Ich bin auf alle Fälle jünger, als Du.“

Elisabeth antwortet nicht; sie kann das Ver-nommene noch immer nicht fassen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— In der Frauenversammlung. Die Vor-sitzende: „Meine Damen, es ist soeben ein Antrag eingelaufen.“ — Alle Anwesenden: „Für wen denn?“

— Ein Naturschwärmer. Leutnant: „Es geht nicht über Nadelwald, Laubwaldbäume hab'n ja zu schlappe Haltung!“

Neuesten Nachrichten" melden aus Brannenburg: Bei der Auferstehungsfeier in der Schloßkirche am Samstag stürzte die Empore ein. Sechzehn Personen wurden teils mehr teils weniger verletzt. Die Kirche wurde amtlich geschlossen.

Berlin, 5. April. Mehrere Abendblätter melden: Einem Geschäftsmann wurde heute, während er an einem Schalter der Reichsbank 16 000 M einzahlte, die Brieftasche enthaltend zwei Wechsel und sechs Einhundertmarkscheine, die er neben sich gelegt hatte, gestohlen. Die Polizei ließ sofort die beiden Wechsel sperren; der eine lautet auf 16 000 M und den Namen Max Cohn; der andere auf 5880 M und den Namen Willy Cohn.

Potsdam, 5. April. Gestern vormittag 11 Uhr 7 Minuten wurde an den seismischen Instrumenten des hiesigen königlichen geodätischen Instituts auf dem Telegraphenberg ein außerordentlich starkes Erdbeben registriert. Aus den Aufzeichnungen wird geschlossen, daß das Erdbeben 7500 Kilometer von hier entfernt war.

Amorbach, 5. April. Fürst Ernst zu Leiningen ist heute vormittag nach kurzem Krankenlager gestorben. Fürst Ernst zu Leiningen war das Haupt der fürstlichen Linie des Hauses Leiningen, deren Fürstung vom Jahre 1779 datiert. Er hat ein Alter von 73½ Jahren erreicht. Durch seine Verheiratung mit der 1834 geborenen und am 21. November 1899 gestorbenen jüngsten Schwester des Großherzogs von Baden, Prinzessin Marie von Baden, war er zu dem badischen Fürstenhause in nächste verwandtschaftliche Beziehungen getreten.

Breslau, 5. April. Nach Meldungen aus dem Riesengebirge trat in den Ostertagen Schneetreiben ein. Die Schneehöhe ist bis zu 1,60 Meter angewachsen. An der östlichen Seite der Bauden reichen die Schneemassen bis an die Dächer heran. Auf dem Gehänge ragen die Telegraphenstangen kaum einige Meter hoch aus dem Schnee hervor. Die übrigen Teile des Gipfels der Schneekoppe zeigen Schneemassen von 1,50 bis 2,50 Meter Höhe.

Bochum, 5. April. Wie der „Märkische Sprecher“ amtlicherseits erfährt, wurden außer

dem in Altenbochum festgestellten Pockenfall vom hiesigen Elisabethenhospital zwei weitere pockenverdächtige Fälle gemeldet. Das Krankenhaus ist vorläufig acht Tage gesperrt worden. Die mit den Kranken in Berührung gekommenen Personen sind isoliert und alle sonst erforderlichen Schutzmaßnahmen getroffen worden.

Bremerhaven, 5. April. Sämtliche Bauhandwerker der drei Hafenorte Bremerhaven, Lehe und Geestemünde sind heute morgen in den Ausstand getreten.

Danzig, 6. April. Auf der Kaiserl. Werft ist wegen Mangel an Arbeit 50 Arbeitern in sechswöchentlicher Frist ab Anfang April gekündigt worden. Die Entlassung würde größeren Umfang angenommen haben, wenn im Schiffsbaureffort nicht bereits die tägliche Zeit der Arbeit um 2 Stunden herabgesetzt worden wäre.

Wien, 5. April. Der Bruder des jüngst entlassenen Choristen des Hofopertheaters Vöbl verübte heute mittag in der Wohnung des Chordirektors der Hofoper Wondra einen Revolveranschlag auf letzteren. Die Kugel durchbohrte die Lunge. Die Verletzungen sind schwer. Vöbl stellte sich selbst der Polizei.

Sofia, 5. April. Das Erdbeben, von dem gestern das Fürstentum heimgesucht worden ist, wurde namentlich im südwestlichen Teile stark verspürt. Größeren Schaden erlitten die Ortschaften um das Kloster Kilo.

Bukarest, 5. April. Gestern zwischen 12 und 1 Uhr Mittags wurden hier zwei starke Erdstöße in der Richtung von Nordosten nach Südwesten verspürt. In Krajova wurde das Gerichtsbäude beschädigt.

Neuestes vom Kriegsschauplatz.

Wladivostok, 5. April. Viele Einwohner, die fortgezogen waren, kehren wieder hierher zurück. Die Ussuribahn befördert wieder Privatfrachten.

Tokio, 5. April. Meldungen aus Pinghang bestätigen, daß eine japanische Patrouille Sonnabend nach Widschu gekommen ist. Sie fand die Stadt von den Russen verlassen. Die Koreaner teilten der Patrouille mit, die russischen Streitkräfte im oberen Bereiche des Jalu beständen aus kleinen Gruppen.

Beiträge zu Gunsten der notleidenden Deutschen in Südwesafrika.

Für unsere notleidenden Landsleute in Südwesafrika sind bei den i. St. bekannt gegebenen Stellen, folgende Beträge eingegangen und zwar von: Aug. Ruf M 2.—, Dr. Gajner M 3.—, Husemann M 3.—, L. Stetter M 1.—, A. Limberger M 3.—, Fl. Buhl M 20.—, von Landwüst M 5.—, Th. Schmitt M 3.—, Frau Grischele Witwe M 2.—, Hesselbacher M 5.—, Jungliberaler Verein M 8.22, F. Hummel M 10.—, Th. Bäuerle M 10.—, H. Hummel M 24.78, zusammen M 100.—, die an die Hauptkasse der Deutschen Kolonialgesellschaft Berlin abgeführt wurden und wird deren Empfang hiermit unter verbindlichem Danke bestätigt.

Ortsgruppe Ettlingen
der Deutschen Kolonial-Gesellschaft:
H. Hummel.

Kartoffel. Wenn man auch seit vielen Jahren weiß, daß die Kartoffel ein hohes Kalibedürfnis hat und den Boden außerordentlich an diesem so wichtigen Pflanzennährstoff ausraubt, so hat man doch häufig eine Düngung mit Starker Kalisalzen unterlassen, in der nicht unberechtigten Furcht, den Ertrag und die Schmachtheitigkeit der Kartoffel durch die chlorhaltigen Nebenbestandteile herabzudrücken. Es wird hierbei aber jetzt übersehen, daß die Kartoffelzüchter gelernt haben, neuere und ertragreichere Sorten zu züchten, die sehr wohl die Chlorfalte vertragen können, andererseits aber einer Kalidüngung direkt bedürfen. Versuche, die seitens der Versuchstationen angestellt wurden, haben den Nachweis geliefert, daß die Kartoffeldüngung mit großem Nutzen noch im Frühjahr ausgeführt werden kann, und zwar soll man stets das 40 % Kalidüngesalz je nach der Bodenart in 100—300 kg ausstreuen. Je zeitiger dieses vor dem Auslegen der Kartoffel geschieht, desto sicherer ist der Erfolg. Herr G. Hildt in Pöckling machte im letzten Sommer folgenden Versuch: Neben einer ungedüngten Fläche düngte er ein Feld mit Superphosphat, Chilisalpeter und 40 % Kalisalz, einer dritten Parzelle gab er aber nur Superphosphat und Chilisalpeter, also kein Kali. Der Ertrag der vollgedüngten Parzelle war pro Hektar berechnet 220 dz; die Parzelle ohne Kali erbrachte 188,5 dz und die gänzlich ungedüngte nur 148 dz. Fast ganz dieselben Resultate erzielte Herr Heing in Esenheim i. Gl., wo durch Kalidüngung gegenüber einer Düngung mit Superphosphat und Chilisalpeter ein Mehrertrag von 38 dz erzielt wurde. Diese Zahlen zeigen deutlich die Wirkung der Kalidüngung zu Kartoffeln und sollte die Landwirte anregen, bei der kommenden Frühjahrbestellung wenigstens einen Versuch mit Kalisalzen zu machen.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 1840.

Die Abhaltung der Kontrollversammlung betr.

Bei der Frühjahrskontrollversammlung 1904 haben zu erscheinen: Am Montag, den 25. April 1904, nachmittags 3 Uhr in Ettlingen im Exerzierhaus der Unteroffizierschule. Eingang vom Holzhof aus:

Die Ersatzreservisten der Stadt Ettlingen.

Am Dienstag, den 26. April 1904, vormittags 8 Uhr in Ettlingen im Exerzierhaus der Unteroffizierschule. Eingang vom Holzhof aus:

Die Mannschaften der Reserve Infanterie, sowie sämtliche Mannschaften der Garde, der Marine und des Trains der Stadt Ettlingen.

Am Dienstag, den 26. April 1904, vormittags 9½ Uhr in Ettlingen im Exerzierhaus der Unteroffizierschule. Eingang vom Holzhof aus:

Die Mannschaften der Landwehr Infanterie und der Spezialwaffen, ohne Garde, Marine und Train der Stadt Ettlingen.

Fehlen bei der Kontrollversammlung, Zuspätkommen, sowie Erscheinen zu einer anderen als für die Jahresklasse festgesetzten Kontrollversammlung wird mit Arrest bestraft. Schirme und Stöcke sind beim Betreten, Zigaretten vor dem Betreten des Kontrollraumes abzulegen. Zuwiderhandlungen werden mit Arrest bestraft.

Die Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen.

Da bei sämtlichen Mannschaften Fußweissungen stattzufinden haben, können Befreiungen von den Kontrollversammlungen nur in den dringenden Fällen stattfinden und haben sämtliche Mannschaften mit gereinigten Füßen und sauberen Strümpfen — nicht Fußlappen — zu erscheinen.

Ettlingen, 1. April 1904.

Bürgermeisteramt.

Gajner.

Günther.

Bekanntmachung.

Nr. 1851.

Öffentliche Reinlichkeit betr.

Die Reinigung der Straßen, Fuß- und Gehwege hat in den Monaten April bis Oktober täglich morgens vor 7 Uhr zu geschehen. Ettlingen, den 1. April 1904.

Bürgermeisteramt.

Gajner.

Günther.

Privat-Anzeigen.

70jähriger Erfolg! Miteffer, Flecken, Pusteln, Hautblüten und derartige Unreinheiten der Haut entfernt **Eau d'Atriona** feinste flüssige Schönheitsseife à 60 Pfg., Mk. 1.20 von **Carl Kreller**, Chemiker Nürnberg, rasch, sicher und gründlich. **Emil Reiss**, Badenertorstraße.

Todesanzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
unser gutes Kind

Luise Herb

im Alter von 13 Jahren nach kurzer schwerer
Krankheit heute morgen 4 Uhr zu sich in
ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Die trauernde Mutter nebst Sohn.

Ettlingen, den 6. April 1904.

Die Beerdigung findet am Freitag mittag 3 Uhr von
der Leichenhalle aus statt.

Gratis

Um meiner Konkurrenz die Spitze zu bieten, liefere ich an
Jedermann, nach jeder, mir bis 15. April eingesandten Photographie
eine auf photogr. Wege hergestellte

Vergrößerung

40/50 cm groß, gratis. Ich übernehme jede Garantie für hoch-
künstlerische Ausführung, vollkommene Aehnlichkeit und Haltbarkeit.
Zahlr. Anerk. Kunstanstalt f. Photographie u. Malerei

(Mha. 3255.)

Adolf Stöcker, Mannheim.

Die Volksbank Ettlingen

nimmt Spareinlagen entgegen und verzinst solche je nach Rün-
digung zu 3, 3½ und 4 % ohne Unterschied des Betrages.

Der Vorstand.

Ettlingen.

Züchtige

Büglerinnen

oder gewandte, kräftige

Mädchen,

welche das Bügeln zu dauernder
Beschäftigung erlernen wollen,
können sofort eintreten bei

E. Wardusch,
Dampfwaschanstalt.

Gesucht auf 1. Mai

eine Wohnung

von 2 größeren oder 3 kleineren
Zimmern nebst Zubehör von kinder-
loser Familie. Offerten mit Preis-
angabe an die Exped. d. Bl. er-
beten.

Apotheker Thelens

Knöterich-Bonbons
à 30 und 50 Pfg.,

gegen Husten, Heiserkeit und Ber-
schleimung.

Zu haben bei Joh. Köhler,
Augustastr. 746.

Bettmäßen.

Sofortiger Befreiung
garantiert. Prosp. Zeugnisse etc. frei
durch Herrn. Warburg. Frankfurt
a. M., Allerheiligenstr. 76.
(F. 4 1403 1 g)

Ettlingen.

Schöne Wohnung

von 4—5 Zimmern, Badezimmer
und allem Zugehör, im II. Stock
gelegen, auf 1. Mai zu vermieten.
Rheinstraße 86.

Meine

Villa I

ist auf 1. Oktober (evtl.
auch früher) zu vermieten.

Hermann Fischer,
Karlsruhe,
Karlriedrichstraße 24.

Ettlingen.

Werkstatt

zu vermieten.
Albstraße 532.

Wohnung

von 2—3 Zimmern mit Glasab-
schluß von II. Familie auf 1. Juli
zu mieten gesucht. Nähe des
Holzhofes bevorzugt.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ettlingen.

Weißer Seidenpintscher
preiswert zu verkaufen.
Mühlenstraße 80.

+ Freiwillige Sanitätskolonne Ettlingen.

Die auf heute abend anberaumte
Übungsstunde fällt aus und wird
auf Donnerstag abend verlegt.
Der Kolonnenführer.



Ettlingen.

Französ. Cognac,
von J. Sorin u. Co.,
Deutscher Cognac,
Rum, Arac,
Vermouthwein,
offen und in Flaschen,
Griechische Weiss- und
Rotweine

von Menzer in Neckargemünd,
Kupferberg. gold und silber
Mathes Müller,
Burgess grün

und sonst verschiedene Marken
in ½ und ¼ Flaschen bei

A. O. Berger,
Pforzheimerstraße 740.



Ettlingen.

Cement, Gips, Schwarz- u. Weiß-

Kalk,

in stets frischer Ware,
Falz- u. gewöhnliche

Ziegel,

Alle Sorten Backsteine,
Schindeln etc.

empfiehlt

X. Link,

Maurermeister.

Schuhfett Marke „Büffelhaut“

altbewährtes Mittel zur
Erhaltung des Leders

Nur mit

dieser

Marke

Schutzmarke



verschiedene Mäßen enthalten das echte
langstehende Fett, worauf der Nach-
schmungen wegen, genau zu achten ist
Mäßen à 20 und 40 Pfg.
sind zu haben:

in Ettlingen:

Paul Wessbecher,
Joh. Springer,
Rettig & Köhler,
F. S. Masino,
L. Bärek.

Nörich: L. O. Knäbel.

Ettlingen.

Bangips

jedes Quantum liefert billigst
Joh. Doldt,
Baumaterialienhandlung.

Achtung! Nächste

Grosse

Geld-Lotterie

der Krankenpflege-Anstalten
vom Roten Kreuz, Strassburg
i. Elsf.

Ziehung garant. 11. u. 12. April

6052 Bargewinne
ohne Abzug

70 000

1 Hauptg. M. 20 000

1 Hauptg. M. 10 000

1 Hauptg. M. 5 000

u. 6049 Gew. 35 000

Los 1 Mk. 11 Lose

10 Mk. Porto und Liste 25 g

versendet das General-Debit

J. Stürmer,
Strassburg i. Els.

Ankauf

von Restkaufschillingen,
Nachhypotheken,
Güterziellern gegen bar.

Julius Nöder,
B.-BADEN.

„Cognac Badenia“

mit der Flagge

ärztlich empfohlen.

Dieser Cognac wird in einer
renommierten deutschen Cognac-
Brennerei hergestellt. Derselbe
ist abgelagert, mild, frei von
Essenzen u. äther. Oelen, ein nach
Charente-Verfahren veredeltetes
Weindestillat.

Da ich in obiger Marke einen
bedeutenden Absatz gemacht
und den Alleinverkauf für
Ettlingen und Umgebung
übernommen habe, andererseits um
einen großen Umsatz zu erzielen,
setze ich den Preis für diesen
vorzüglichen Cognac auf nur

Mk. 2.—

für eine ¼-Literflasche (incl.
Glas) fest. Ein einmaliger
Versuch und Sie werden
diese Marke stets wieder
kaufen!

Carl Bauer

am Holzhof.

Für die Redaktion verantwortlich
Richard Barth in Ettlingen.